William Glasser, Reality Therapy. A new Approach to Psychiatry. New York: Harper and Row 1965. Vorwort von O.H. Mowrer. XXIV und 167 Seiten. Preis: $ 4.95.

Das Buch von Glasser stellt eine wichtige Erscheinung auf dem schwer zugänglichen und diffusen Gebiet der Kriminaltherapie dar.
Der 1925 geborene Verfasser, frei praktizierender Psychiater in Los Angeles, befaßt sich seit mehr als 10 Jahren insbesondere mit der Behandlung von jugendlichen und heranwachsenden Delinquenten. In seinem stilistisch ungewöhnlich schlicht gehaltenen Buch stellt er in einem theoretischen ersten Teil eine neue Methode zur Behandlung devianter Persönlichkeiten vor. Der sich anschließende zweite Teil veranschaulicht die konkrete Anwendung der von dem Autor dargelegten therapeutischen Prinzipien im psychotischen und delinquenten Bereich. Eine sorgfältig ausgewählte Kasuistik ermöglicht es dem Leser, das Typische und Essentielle der Therapiemethode am Einzelfall mitzuverfolgen.

Glasser entwickelt folgendes psychiatrisches Grundkonzept: Deviantes Verhalten resultiert aus der Unfähigkeit des Menschen, seine Grundstrebungen (essential needs) zu verwirklichen. Er erlebt die ihn umgebende Realität nur ausschnittweise oder zieht sich - wie bei den schweren Psychosen - völlig von der Wirklichkeit zurück. Die Symptome des devianten Verhaltens werden in dem Maße eliminiert, wie es gelingt, den Klienten zum vollen Erleben der Realität heranzuführen, d.h. ihn zu befähigen, innerhalb der gegebenen Realität zur Erfüllung seiner Grundstrebungen zu kommen. Als die beiden psychologischen Hauptgrundstrebungen nennt Glasser a) das Streben, zu lieben und geliebt zu werden, sowie b) das Bewußtsein, anderen und sich selbst etwas wert zu sein. Es genügt jedoch nicht, daß der Klient im Laufe der Therapie dazu kommt, diese beiden Hauptstrebungen substantiell zu verwirklichen. Er muß darüber hinaus noch lernen, bei der Verwirklichung seiner Grundstrebungen die Sphäre seiner Mitmenschen weder zu beeinträchtigen noch zu behindern. Erst ein derartiges Verhalten ist im Sinne Glassers verantwortliches Verhalten, das eigentliche Endziel der Therapie.

Glasser sieht seine Therapiemethode als Lernprozeß an, der mit zunehmendem Alter für den Klienten immer schwieriger wird. Er betont, daß sich Therapie und "common guidance" nicht in ihrem Wesen, sondern lediglich in der Intensität der Einflußnahme unterscheiden. "Therapie ist eine besondere Art des Lernens oder Übens, mittels welcher versucht wird, während einer relativ kurzen, intensiven Zeitspanne den Zustand beim Klienten herzustellen, der während des normalen Reifungsprozesses hätte begründet werden müssen." (S. 20)

Die Realitätstherapie vollzieht sich im wesentlichen in drei Stufen: Am Anfang steht das "involvement" des Therapeuten mit dem Klienten, in dessen annehmender Atmosphäre der Klient erst in die Lage versetzt wird, mit der Realität konfrontiert zu werden und zu erkennen, daß sein Verhalten dieser Wirklichkeit nicht gerecht wird. Als nächsten Schritt muß der Therapeut dieses realitätsfremde oder -verneinende Verhalten des Klienten zurückweisen und ihn schließlich lehren, wie er in den von der Wirklichkeit gesetzten Grenzen seine Grundstrebungen verwirklichen kann. Ist diese Phase erreicht, so ist das Verhalten des Klienten, der nunmehr seine Grundstrebungen realitätsgemäß verwirklicht, regelmäßig auch als moralisch richtig zu bezeichnen.

Verständlicherweise nimmt der Therapeut bei dieser Methode eine nicht nur direktive, sondern ungewöhnlich aktive, partnerschaftliche Stellung ein, was in neuerer Zeit besonders eindringlich der Schweizer Psychotherapeut Alphonse Maeder (Der Psychotherapeut als Partner. Kindler o.J.) gefordert hat. Bei Glasser repräsentiert der Therapeut in gewissem Sinne ein wesentliches Stück jener Realität, das dem Klienten bisher nicht zugänglich gewesen ist. Demgemäß wird in der Realitätstherapie ausschließlich auf das hic et nunc der therapeutischen Situation abgestellt. Der Klient soll nicht, wie bei den analytisch orientierten Therapiemethoden, durch retrospektives Wiedererleben vergangener und im Unbewußten verdrängter psychischer Inhalte durch Bewußtmachung "Einsicht" gewinnen. Nicht die Fehl-Einstellung des Klienten will die Realitätstherapie primär ändern, sondern sein Verhalten. Daher ist die Frage des Therapeuten nicht "Warum haben Sie so gehandelt?", er ist vielmehr daran interessiert zu erfahren, wie sich der Klient jetzt verhält.
Abschließend sei noch angemerkt, daß Glasser seine Methode für Einzel- und Gruppentherapie anwendet.

Bei allen Vorbehalten gegenüber Glassers Darstellung, vor allem, was die Genese devianten Verhaltens betrifft und seinen Exkurs über moralisches Verhalten, kann man seine unprätentiöse, klare Therapiemethode nur positiv beurteilen. Neben Slavsons Inversionstechnik (Reclaiming the Delinquent, 1965) ist sie die einzige systematisch dargestellte und auch ökonomische Kriminaltherapie. Ihr besonderes Verdienst liegt nicht zuletzt darin, daß im Mittelpunkt der Therapie die realitätsbezogene Selbstverwirklichung, die volle leib-seelische Entfaltung der devianten Persönlichkeit in der Welt steht. Damit geht diese Therapie zu Recht über eine Anpassung des devianten Menschen an ein von ihm als anonym empfundenes Kollektiv hinaus, indem sie ihm die Freiheit zu einer verantwortlichen Individualität verleiht.

10.5.70 Klaus D. Koneberg